



So sieht es teilweise im Teutoburger Wald rund um Halle aus. Viele Bäume mussten wegen Trockenheit und Borkenkäferbefall gefällt werden.

Foto: Ulrich Falker

Im Rahmen der Caretaker-Tage wird der Wald an der Natur- und Wildnisschule aufgeforstet

Pflanzen für die nächste Generation

Von Johannes Gerhards

HALLE (WB). »Du gibst deine Hand, und wir versorgen dich dafür«, diese den Caretaker-Tagen zugrunde liegende Idee ermöglicht, was keine Einzelperson schaffen kann. Mit diesen Worten begrüßt Gero Wever als Gründer und Leiter der Natur- und Wildnisschule die Teilnehmer an der freiwilligen Pflanzaktion. »Wir wollen ganz neu anfangen und einen heimischen Mischwald mit großer Artenvielfalt anlegen, denn für viele ist der Teutoburger Wald inzwischen kein Wald mehr«, ergänzt Christa Bastgen, die hier seit über 20 Jahren Seminare leitet.



Gero Wever ist Gründer und Leiter der Natur- und Wildnisschule in Halle.

worauf es beim Pflanzen ankommt. Die etwa drei bis vier Jahre alten Setzlinge sollen nicht zu tief in der Erde verschwinden, weil die empfindliche Rinde nicht für die Bodenfeuchtigkeit...

»Wir wollen ganz neu anfangen und...



Gero Wever (links) leitet die von ihm betreute Pflanzerguppe an und erklärt, welche Bäume wohin...

anzt Christa Bastgen, die seit über 20 Jahren Senare leitet.

Wir wollen ganz neu anfangen und unseren heimischen Mischwald mit großer Artenvielfalt anlegen.«

Christa Bastgen, Seminarleiterin

und 20 interessierte Menschen haben sich angemeldet, um auf der Fläche von etwa einem Hektar 1.740 Bäume anzupflanzen. Danach sind laut Lukas Kronenberg, der sich selbst als „Hausgeist“ bezeichnet, vor allem Traubeneichen und Roteichen, Hainbuchen, Weißtannen, Buchen, Kiefer, Lärche und Wildbirnbäume. Bevor es losgeht, erklärt Landschaftsplaner Nico Westermeier,

worauf es beim Pflanzen ankommt. Die etwa drei bis vier Jahre alten Setzlinge sollen nicht zu tief in der Erde verschwinden, weil die empfindliche Rinde nicht für Dauerfeuchtigkeit geschaffen ist.

Um sich gegenseitig hochziehen zu können, bilden die Jungbäume artenreine »Trupps«, wobei zwischen den einzelnen Exemplaren ein Abstand von 1,5 Metern liegen sollte. Jeder Baum muss recht fest in lockerer Erde verankert werden. Eine Ummantelung aus Schafwolle soll Verbisse verhindern, falls nötig werden die Bäume mit einem ökologischen Fegeschutz angepinselt. »Hier entsteht ein ganz neuer Wald. In diesem Bewusstsein sollten wir jeden Spatenstich machen«, ermuntert Gero Wever die ehrenamtlichen Caretaker.

Jede Pflanze wird über ein EU-Projekt gesponsert, die



Gero Wever (links) leitet die von ihm betreute Pflanzerguppe an und erklärt, welche Bäume wohin kommen sollen

Fotos: Johannes Gerhards

erforderlichen Pflegemaßnahmen über einen Zeitraum von zwölf Jahren sind nach seinen Angaben dagegen nicht bezifferbar. Falls einige Bäume nicht wie gewünscht angehen, drohen sogar Rückforderungen. Die öffentlichen Fördermittel beziehen sich auf 0,6 Hektar Hochwald, mit weiteren 3.000 Euro aus privaten Spenden entsteht zusätzlich ein Niederwald mit großer Artenvielfalt. Bereits vor zehn Jahren hat die Natur- und Wildnisschule auf ihren Waldflächen in enger Zusammenarbeit mit Revierförster Johannes-Otto Lübke die Renaturierung gestartet

und mit der Auflösung bestehender Monokulturen begonnen.

In den letzten Jahren sei durch Trockenheit und Borkenkäfer eine ganz neue Dynamik entstanden, wird erklärt. Dem Harvester bei seiner respektvolleren Arbeit zuzuschauen war für Gero Wever nicht einfach. »Diesen Wald sehe ich nie wieder«, ging ihm durch den Kopf. Jetzt sieht er sich in einer ähnlichen Situation wie die Großväter, die vor 70 bis 90 Jahren den Wald gegründet haben. »Wir pflanzen hier für die nächste Generation«, betont der 58-jährige mit Blick auf die

Nachhaltigkeit der aktuellen Caretaker-Aktion.

Aufgeteilt in vier Gruppen begeben sich die Teilnehmer unter Leitung erfahrener Baumpflanzer in ihre jeweiligen Areale. Die Jungbäume liegen schon bereit, die entsprechenden Gebiete hat Christa Bastgen eingeteilt. Längs über die gerodete Lichtung verläuft die Grenze zum benachbarten Waldbesitz, wo ein anderes Konzept verfolgt wird. Unter den Baumpflanzern sind auch Ole, Emil, Marlene und Lina im Alter zwischen sieben und elf Jahren. Sie sind mit ihrem Vater aus Bielefeld-Heepen angereist, werden aber nicht wie einige der Erwachsenen in den Unterständen auf dem Gelände übernachten.

Am Samstag und Sonntag laufen die Pflanzaktionen bis zum Einbruch der Dunkelheit. Das Küchenteam der Wildnisschule sorgt im Gegenzug für wärmende Getränke und nahrhafte Verpflegung. Es hat sich an diesem Ort zur Tradition entwickelt, dem »uns so reich beschenkendem Land etwas zurück zu geben« und durch gemeinsames Wirken einen positiven Unterschied machen, so ist auf der Webseite www.natur-wildnisschule.de zu lesen.



diesen oder ähnlichen Schlafunterkünften übernachten einige Teilnehmer am Caretaker-Camp.

Foto: Johannes Gerhards



Nico Westermeier ist Gärtner und erklärt Teilnehmern, worauf es beim Einpflanzen der Jungbäume ankommt.

Foto: Johannes Gerhards